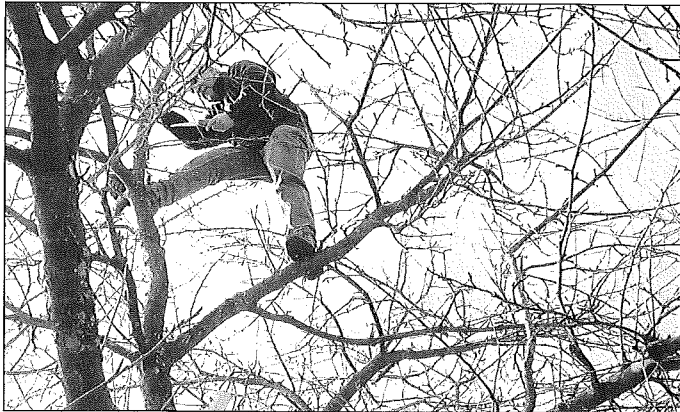


Streuobstinitiative veranstaltet zweiten Baumschnitt-Lehrgang

„Des Mache is nichts, des Wisse was ...“



Strahlend blauer Himmel und Akrobatik in der Baumkrone

(coo) Rund 70 Männer und Frauen aus ganz Kraichtal hatten sich nicht nur mit der Theorie des Baumschnittes im Bahnbrücker FSV-Heim beschäftigt, sie zogen aus um bei herrlichem Sonnenschein auch die Praxis zu sehen. Hans-Martin Flinspach, Vorsitzender der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V., begutachtete zunächst die mitgebrachten Werkzeuge und Leitern, gab Tipps zum Gebrauch und warnte vor falschen Gerätschaften wie z.B. der Ambossschere oder auch anderen Quetschscheren. Aber auch eine spezielle für den Baumschnitt hergestellte, sichere Leiter führte er den Interessierten vor. Die wird nur noch von einem einzigen alten Mann im Schwarzwald hergestellt. Sie wird in Handarbeit gefertigt und ist so gut, dass die Streuobstinitiative hierzu raten kann und sogar bei der Beschaffung behilflich ist. Dann geht's „auf die Wies'n“, nein, nicht die mit dem Bier, sondern die Streu-

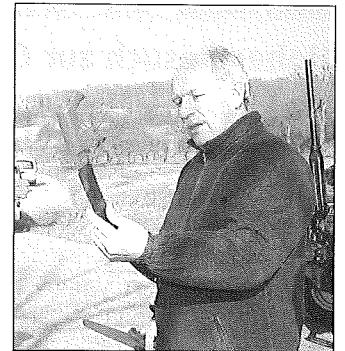
obstwiesen mit den vielen Obstbäumen. An einem Apfelbaum zeigte Flinspach den Anwesenden, wie der Baum bei einem guten und glatten Schnitt seine „Wundheilung“



Beispiel einer ordentlichen "Wundheilung" beim Apfelbaum

vollzieht und wie ihm das bei einem weniger guten Schnitt oder Bruch eben nicht gelingt. Diese „offenen Wunden“ sind die Eintrittspforte für Pilzsporen und andere Krankheiten, die letztlich dem Baum schaden und eine Ernte verhin-

dern können. So ein Baum will richtig begutachtet und eingeschätzt werden. Ist es ein vitaler Baum und ist seine Mitte gut ausgebildet? Wo fehlten ihm Licht und Luft? All diese Fragen erläuterte Flinspach nun am lebendigen Objekt. Dann geht es für ihn hoch hinaus bis in die Spitze der Krone, denn der Baum wird von oben nach unten geschnitten. In dieser Schwindel erregenden Höhe muss er sich zunächst einen festen Halt suchen und dann zeigen die Baumsägen, was sie können: schöne glatte Schnitte und relativ wenig Krauftaufwand. Flinspach zeigt auch, wie der Fluss der Säfte gewährleistet bleibt und der Baum sich so vom Schnitt schnell erholt.



Flinspach: "Das richtige Werkzeug ist wichtig"

schnitt ist. Der Lohn allerdings ist wirklich bemerkenswert: die Bäume danken es mit großen, saftigen Früchten.

„Zweimal im Jahr bieten wir diese Lehrgänge an,“ sagt Flinspach. Erst vor kurzem haben wir Östringer Gymnasiasten in diese Kunst eingeweiht. „Die Jungen waren sehr interessiert und das lässt hoffen, dass die Jugend doch nachwächst und die Streuobstwiesen nicht verwaisen. Immerhin steht die Hälfte aller „Streuobstbäume“ Deutschlands auf baden-württembergischen Wiesen. Diese prägen die Landschaft auch hier bei uns im Kraichgau. Aber die Initiative achtet nicht nur auf Pflege, sie kümmert sich auch um die Sorten, um den Naturschutz und was wohl für die Besitzer der Streuobstwiesen am wichtigsten ist, sie kümmert sich um die Vermarktung. Die Initiative nimmt die Früchte garantiert und je nach Frucht bis zum doppelten Preis ab. Außerdem vertreibt sie den köstlichen Saft mit immer größerem Erfolg und verhilft ihm zu einem ausgeprägten Qualitätsimage. Kraichgauer Obst-säfte sind ein Genuss und ein Erfolg.“

Danach zogen sich dann mehrere Gruppen jeweils an andere Bäume zurück und versuchten unter fachkundiger Leitung von Flinspach Helfern ihr Werk anzugehen. Schnell zeigte sich, wie zeitaufwändig so ein ordentlicher Baum-



Rund 70 Teilnehmer machen sich auf den Weg zum Baumschnitt



Spezielle, sichere Leitern werden begutachtet